

Chronik der Kolpingsfamilie Bruck

Im April 1867, also zwei Jahre nach dem Tod des Priesters und Gesellenvaters Adolph Kolping, waren es 26 junge Männer, die mit dem damaligen Pfarrer Josef Rieghammer den Katholischen Gesellenverein Bruck gründeten. Bei der offiziellen Gründungsfeier am 15. August 1867 war die Mitgliederzahl des Vereins bereits auf 40 angewachsen und man wählte Josef Wohlfahrt zum ersten Senior. Die schon ein Jahr später angeschaffte Vereinsfahne konnte im August 1868 feierlich geweiht werden, wobei der Gesellenverein Burglengenfeld die Patenschaft übernahm.



Die 26 Gründungsmitglieder des Katholischen Gesellenvereins Bruck zusammen mit Pfarrer Josef Rieghammer.

Der aufgeschlossene Pfarrer wollte die jungen Leute im religiösen und bürgerlichen Leben ertüchtigen und ihnen allerlei nützliche Kenntnisse vermitteln. Auch sollten die durchwandernden Handwerksgesellen unterstützt werden. Um kranken und arbeitslosen Mitgliedern besser helfen zu können, wurde 1872 innerhalb des Gesellenvereins ein Arbeiterunterstützungsverein gegründet.

Auf gesellschaftlichem Gebiet zeigte sich der Verein äußerst rührig. Theaterstücke, die zwei- bis dreimal im Jahr von den Mitgliedern aufgeführt wurden, fanden so großen Anklang, daß sie mehrmals wiederholt werden mußten. Tanzkränzchen und gesellige Zusammenkünfte gehörten auch damals schon zu den Programmpunkten und Aktivitäten.

Bereits 1894 schaffte man wieder eine neue Fahne an, die am 19. August 1894 unter der Patenschaft des Katholischen Gesellenvereins Schwandorf gesegnet wurde.

Durch die geringen Arbeitsmöglichkeiten zogen in den 90er Jahren viele Handwerksgesellen in die Fremde, was zur Folge hatte, daß nicht nur die Mitgliederzahl, sondern auch die Aktivität des Vereins zurückging.

Unter den im Ersten Weltkrieg 116 Gefallenen der Pfarrei waren auch 11 Kolpingsöhne. Im Jahr 1917 hätte man das 50jährige Gründungsjubiläum feiern können. Die Zeit war aber dazu nicht angetan. So wurde das Fest am 20. Juni 1920 nachgeholt.



Dieses Bild entstand anlässlich des 50jährigen Gründungsfestes des Gesellenvereins Bruck, das wegen des 1. Weltkrieges im Jahre 1920 nachgeholt wurde.

In der Zeit nach dem Kriege erwachte der Verein wieder zu neuem Leben. Die Kolpingsgedenktage wurden feierlich mit Kirchengzug und Musik abgehalten. 1930 wurde innerhalb des Vereins, der wenig später in Kolpingsfamilie umbenannt wurde, eine Turn- und Sportabteilung gegründet; sie zählte 16 Mitglieder. Als Turnraum stand der Stadl im Pfarrhof zur Verfügung.

An Weihnachten 1934 wurde dem Gesellenverein die Genehmigung zur Aufführung eines Theaterstückes versagt. Als Turnverein getarnt, rettete er sich noch einige Jahre bis zum endgültigen Verbot. Um das Vereinsvermögen vor der Einziehung durch die Nationalsozialisten sicherzustellen, ließ die damalige Vorstandschaft von dem vorhandenen Barvermögen Hl. Messen für die lebenden und verstorbenen Mitglieder lesen. Bis zur endgültigen Auflösung im Jahre 1938 führte der Verein ein Schattendasein. Pfarrer Arnold schrieb 1938 in die Chronik: „Der Verein hat keinerlei Vereinstätigkeit mehr“.

Am 15. Dezember 1946 wurde der Verein vom damaligen Kooperator Engelbert Haberl neu ins Leben gerufen. Das Programm wurde abwechslungsreich gestaltet, Vereinsabende und Vorträge bildeten den Hauptbestandteil, Gedenktage und religiöse Feste beging man feierlich.

Am 19. März 1947 wurde die alte Tradition des Theaterspielens wieder aufgenommen. Als bei einer Theateraufführung der damalige Schriftführer Walther Pruschowitz den Gesellenvater Adolph Kolping verkörperte, war er davon so tief beeindruckt, daß er sich entschloß, selbst Priester zu werden. Die Kolpingsfamilie Bruck ist deshalb mit Recht stolz darauf, daß aus ihren Reihen neben vielen Männern und Jungmännern, die heute im öffentlichen und im Wirtschaftsleben ihren Mann stehen, auch ein Priester hervorging.

Am 10./11. Juni 1967 feierte die KF Bruck in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste sowie vieler ehemaliger Präsidens und unter starker Beteiligung auswärtiger Vereine ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum. Das große Fest wurde eingeleitet mit einer Abendmesse in der Pfarrkirche „St. Agidius“. Anschließend fand im festlich geschmückten und vollbesetzten Meislsaal ein Kommersabend statt, dem sich ein Schweigemarsch zum Kriegerdenkmal anschloß. Höhepunkt des Festes war am Sonntag die Eucharistiefeier auf dem St.-Agidius-Platz, wo das heilige Opfer von allen anwesenden Geistlichen mit Rev. Walther Pruschowitz als Hauptzelebrant gefeiert wurde. Die Ansprache beim anschließenden Festakt hielt der damalige Staatssekretär und Brucker Ehrenbürger Franz Sackmann.



Das 100-jährige Gründungsfest feierte die Brucker Kolpingsfamilie am 10./11. Juni 1967.

Das Fest klang aus mit einer Nachmittagsandacht in der Pfarrkirche, bei der um die Seligsprechung Adolph Kolpings gebetet wurde, ein Wunsch, der zur Freude aller Kolpingsmitglieder in der ganzen Welt am 27. Oktober 1991 in Erfüllung ging. Mit einem großen Festzug durch die geschmückten Straßen des Marktes und einem gemütlichen Beisammensein im Meislgarten ging dieser Tag zu Ende.

Im Rahmen der Landkreis Gebietsreform wurde die KF Bruck 1972 aus dem Regentalgau ausgegliedert und dem Bezirksverband Industriegau angeschlossen. Auch innerhalb der KF gab es in dieser Zeit eine Änderung. Bisher stand an der Spitze des Vereins der Senior. Dieser wurde nun durch den Vorsitzenden ersetzt.

Die Aufnahme der ersten Frau im Verein war 1973. Zu dieser Zeit wurden die ersten Mädchengruppen ins Leben gerufen und übernahmen auch die ersten Frauen in der Vorstandschaft Verantwortung. Bis zu diesem Zeitpunkt war die KF hauptsächlich ein Männerverein gewesen.

Im Jahre 1974 trat beim Kolpingsball erstmal eine Mädchentanzgruppe auf. Der alljährliche Schwarz-Weiss-Ball bekam dadurch eine besondere Note. Erfreulich dabei ist, dass sich bis heute immer wieder Jugendliche finden, die diese Tradition am Leben erhalten.

Eingeführt wurde in dieser Zeit auch die Nikolausaktion, die noch immer regen Zuspruch erhält.



1974 wurde Josef Birner zum Vorsitzenden gewählt und hatte dieses Amt 16 Jahre beibehalten. Der erste Familienkreis wurde 1981 gegründet. Dies war die Basis dafür, dass sich die Kolpingsfamilie zu einem Verein für die ganze Familie entwickelte. Im Laufe der Jahre gründeten sich noch zwei weitere Familienkreise. Die Unternehmungen der Familienkreise sind vielfältig. Regelmäßige Treffen im Jugendheim, gemeinsame Spielplatzbesuche, gemeinsames Basteln und Backen, sowie die Organisation der Kinderkirche und des alljährlichen Fahrradflohmärkts sind feste Programmpunkte.



Am 18./19. Juli 1992 feierte die Kolpingsfamilie das 125-jährige Gründungsfest. Für die damalige Vorstandschaft eine echte Herausforderung, die sie hervorragend meisterte.



Zwei langjährige Aktivitäten sollen hier auch noch erwähnt werden.
Zum einen die Theatergruppe, die alljährlich mit großem Erfolg ein Stück auf die Bühne bringt.
Der Erlös wird für soziale Projekte gespendet.



Ebenfalls seit vielen Jahren die Altkleidersammlung, bei der zum einen die Vereinskasse ein wenig aufgefüllt wird, zum anderen soziale Projekte innerhalb des Kolpingwerks unterstützt werden.



Wir bedanken uns auf diesem Weg bei allen, die uns durch Kleiderspenden unterstützen. Besonderen Dank, sagen wir den Fahrzeughaltern, die uns die Fahrzeuge unentgeltlich zur Verfügung stellen und allen Helfern, die Ihre Freizeit opfern, um die Säcke auszutragen und auch bei der Sammlung zu helfen.

Mit Helmut Beck wurde 2011 ein Mitglied aus der Vorstandschaft entlassen, der fast vier Jahrzehnte als Kassier die Finanzen des Vereins im Griff hatte.

Zur Zeit wird die KF Bruck von Präses Pfarrer Andreas Weiss, sowie einem Führungsteam bestehend aus Evi Glöckl, Josef Birner und Bernhard Schuierer geleitet.

Rückblickend darf festgestellt werden, dass während der vergangenen 150 Jahre nicht alles nur immer Sonnenschein war. Aber es gab immer wieder Verantwortliche, die sich bemüht haben, dass Kolping seinem Namen als christlicher Verein gerecht wurde. Hoffen wir, dass dies auch in Zukunft so bleiben möge und beherzigen wir den Auftrag von Adolf Kolping:

